



EUROPÄISCHE KOMMISSION

Brüssel, den 30.11.2011  
SEK(2011) 1453 endgültig

**ARBEITSDOKUMENT DER KOMMISSIONSDIENSTSTELLEN**

**ZUSAMMENFASSUNG DER FOLGENABSCHÄTZUNG**

*Begleitunterlage zur*

**VERORDNUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES**

**über ein Programm für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und für kleine und  
mittlere Unternehmen (2014-2017)**

{KOM(2011) 834 endgültig}

{SEK(2011) 1452 endgültig}

## 1. EINLEITUNG

Zweck dieses Folgenabschätzungsberichts ist die Beurteilung der voraussichtlichen Auswirkungen des von der Kommission in ihrer Mitteilung zum mehrjährigen Finanzrahmen vom 29. Juni 2011<sup>1</sup> vorgeschlagenen EU-Programms für Wettbewerbsfähigkeit und KMU (2014-2020). Zur Vorbereitung dieser Initiative konsultierte die Kommission die betroffenen Interessengruppen und holte externe fachliche Beratung ein. Sie gab eine Zwischenbewertung sowie eine abschließende Evaluierung des aktuellen Programms „Unternehmerische Initiative und Innovation“ (Entrepreneurship and Innovation Programme, EIP)<sup>2</sup> sowie eine Studie zu den Verwaltungskosten für die Begünstigten in Auftrag. Ferner wurde eine öffentliche Konsultation in die Wege geleitet.<sup>3</sup> Zwei externe Studien lieferten empirisches Datenmaterial sowie eine Analyse für die Folgenabschätzung.<sup>4</sup>

Angesichts der langfristigen Folgen, die die Wirtschaftskrise für die Wettbewerbsfähigkeit und das unternehmerische Potenzial der europäischen Wirtschaft und insbesondere der KMU hat, muss nach Lösungen für die Probleme gesucht werden, die das Wachstum auf europäischer Ebene hemmen. Die Krise und ihre Folgen haben gezeigt, dass die Wirkung von unkoordinierten politischen Maßnahmen einzelner Staaten begrenzt ist, da sie nicht genügend Gewicht besitzen, um Leistung und Wachstum europäischer Unternehmen auf den globalen Märkten zu beeinflussen. Ferner mangelt es diesen Maßnahmen langfristig an der erforderlichen Konsistenz.

## 2. PROBLEMSTELLUNG

Die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Unternehmen, auch der KMU, wird durch marktspezifisches, institutionelles und politisches Versagen beeinträchtigt, dabei insbesondere ihre Bemühungen, ihre Geschäftstätigkeit nachhaltiger auszurichten und ihre mit dem Zugang zu Finanzmitteln und den globalen Märkten verbundenen Wachstumsmöglichkeiten.

Es müssen besondere Anstrengungen zur Förderung der Interessen kleiner und mittlerer Unternehmen sowie der Wirtschaftszweige, in denen diese am häufigsten vertreten sind, unternommen werden. Die KMU, die 99 % der europäischen Unternehmen ausmachen, spielen eine tragende Rolle beim Wirtschaftswachstum und bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze in der Europäischen Union: Sie stellen zwei von drei Arbeitsplätzen in der Privatwirtschaft und sind für über die Hälfte der gesamten Wertschöpfung aller Unternehmen in der EU verantwortlich. In den vergangenen fünf Jahren gingen 80 % der neu geschaffenen Arbeitsplätze in Europa auf das Konto der KMU.<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> KOM(2011) 500 endg.

<sup>2</sup> [http://ec.europa.eu/cip/documents/implementation-reports/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/cip/documents/implementation-reports/index_en.htm).

<sup>3</sup> [http://ec.europa.eu/cip/public\\_consultation/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/cip/public_consultation/index_en.htm).

<sup>4</sup> Studie zu einem Nachfolgeprogramm für das aktuelle Programm und aktuelle Studie zum Thema Fremdenverkehr (durchgeführt von Economisti Associati).

<sup>5</sup> Datenbank für strukturelle Unternehmensstatistik (Eurostat).

## **2.1. Spezifische Probleme im Bereich Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit**

Kennzeichnend für das Unternehmensumfeld in Europa sind unterschiedliche Rechtsvorschriften der einzelnen Länder und eine ausufernde Verwaltungslast, die Existenzgründern in manchen Mitgliedstaaten auferlegt wird. Verschiedenen Studien zufolge betrachten 70-88 % der Unternehmen die verwaltungstechnischen Schwierigkeiten in anderen EU-Mitgliedstaaten, auf die sie bei der Entscheidung für oder gegen grenzüberschreitenden Handel stoßen, als „sehr groß“ oder „groß“.<sup>6</sup> Dies läuft dem allgemeinen Grundsatz zuwider, wonach Unternehmen an teuren Standorten – wie zum Beispiel Europa – zu permanenter Anpassung in der Lage sein müssen, um global wettbewerbsfähig zu bleiben.

## **2.2. Spezifische Probleme im Zusammenhang mit Unternehmerischer Initiative, KMU-Gründung und Wachstum**

Einer Eurobarometer-Umfrage zur unternehmerischen Initiative aus dem Jahr 2009 zufolge wären nur 45 % der Bürger in Europa gern selbstständig im Vergleich zu 55 % in den USA und 71 % in China.

## **2.3. Spezifische Probleme beim Zugang zu Finanzmitteln**

In vielen Mitgliedstaaten erhalten KMU nicht problemlos einen Bankkredit. Gemäß der externen Studie<sup>7</sup> sind 400 000 bis 700 000 KMU von der offiziellen Kreditvergabe ausgeschlossen, weil die Finanzinstitute erhebliche Sicherheiten und zusätzlich umfassende Finanz- und Geschäftsunterlagen fordern. Die Summe der entgangenen Kredite beläuft sich dabei auf 40 bis 70 Milliarden EUR. Ferner haben neu gegründete europäische Unternehmen im Vergleich zu jungen Firmen in den USA weniger Zugriff auf andere Finanzierungsarten, zum Beispiel Risikokapital. Dies gilt vor allem für KMU. Dies führt dazu, dass viele schnell wachsende europäische Unternehmen eher versuchen, in den USA zu expandieren als in Europa.<sup>8</sup>

## **2.4. Spezifische Probleme beim Zugang zu Märkten**

Einer Studie der EZB aus dem Jahr 2010 zufolge ist das dringendste Problem, mit dem sich KMU im Euroraum konfrontiert sehen, die „Suche nach möglichen Kunden“ (28 %). Der grenzüberschreitende Abschluss von Geschäften ist jedoch trotz des Binnenmarkts sowohl innerhalb als auch außerhalb Europas für die KMU nach wie vor mit erheblichen Hindernissen verbunden. Aufgrund dessen exportieren nur 25 % der in der EU ansässigen KMU direkt außerhalb der nationalen Märkte und nur 13 % exportieren über die EU hinaus.<sup>9</sup> Diese Situation bietet Anlass zur Sorge, da die Internationalisierung der Unternehmen für Wachstum und Schaffung von Arbeitsplätzen unerlässlich ist.<sup>10</sup>

---

<sup>6</sup> Europäisches Unternehmens-Testpanel: Handelsstreitigkeiten und Eintreibung von Schulden in einem anderen Mitgliedstaat, 14.07.2010 – 13.08.2010, <http://ec.europa.eu/yourvoice/ebtp>.

<sup>7</sup> Siehe Fußnote 3.

<sup>8</sup> Europe Innova, Meeting the challenge of Europe 2020, A report by the Expert Panel on Service Innovation in the EU“ (Der Herausforderung von Europa 2020 begegnen – Ein Bericht der Expertengruppe für Dienstleistungsinnovationen in der EU), Februar 2011.

<sup>9</sup> EIM, „Opportunities for the Internationalisation of SMEs“ (Chancen für die Internationalisierung von KMU), Juni 2011.

<sup>10</sup> Ebenda.

## 2.5. Handlungsbedarf auf EU-Ebene

- Der Handlungsbedarf auf EU-Ebene ergibt sich aus den folgenden fünf Hauptaspekten, aus denen Europa einen Mehrwert schöpfen kann: aus den mit einer **Stärkung des Binnenmarkts** verbundenen Vorteilen. Diese Stärkung kann erreicht werden durch eine Beseitigung der Zersplitterung des Markts in Bereichen wie Risikokapitalinvestitionen, grenzübergreifende Kreditvergabe und Bonitätsverbesserung sowie durch Abbau informationeller und unternehmerischer Zwänge, die die KMU bislang daran hindern, die Vorteile und Chancen des Binnenmarkts zu nutzen;
- aus der Möglichkeit, erhebliche **Demonstrations- und Katalysatoreffekte** durch die Verbreitung bewährter Verfahren aus dem Bereich Industrie und Politik zu erzielen. Im Rahmen des vorliegenden Programms können die besten Beispiele für die Förderung unternehmerischer Initiative und KMU auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene für den Wettbewerb um die europäischen Unternehmerpreise („European Enterprise Awards“) ausgewählt werden;
- aus **Skaleneffekten** in Bereichen, in denen es für einzelne Mitgliedstaaten schwierig wäre, die erforderliche kritische Masse zu erreichen. Zum Beispiel ergibt sich bei der Unterstützung von KMU im Ausland – ein Mehrwert für Europa durch die Bündelung der nationalen Anstrengungen und durch die Bereitstellung von Dienstleistungen, denen es an kritischer Masse fehlen würde, wenn sie nur auf nationaler Ebene bereitstünden (z. B. durch Unterstützung bei der Durchsetzung der Rechte am geistigen Eigentum (IPR)). Bei dem im Rahmen des aktuellen Programms finanzierten „China IPR SMEs Helpdesk“ (KMU-Helpdesk zu IPR-Fragen in China) können sich auch KMU aus kleineren Mitgliedstaaten beraten lassen, die ansonsten keinen Zugang zu derartigen Beratungsleistungen hätten;<sup>11</sup>
- aus der Förderung von **Kohärenz und Konsistenz** nationaler Maßnahmen durch Austausch bewährter Verfahren auf europäischem Niveau und Benchmarking.<sup>12</sup> Eines der besten Beispiele für den Erfolg der im Rahmen des aktuellen Programms geförderten Benchmarking-Maßnahmen liefert das Verfahren zur Vereinfachung der Formalitäten für Unternehmensgründungen;
- aus dem **einzigartigen Fachwissen der EU-Institutionen:**
  - Dies gilt für die Finanzinstitutionen der EU, die Europäische Investitionsbank (EIB) und den Europäischen Investitionsfonds (EIF), mit ihrem beispiellosen Fachwissen in der Konzeption und Umsetzung KMU-gerechter Finanzierungspläne. Die Erfahrung, die der EIF in seiner über zehnjährigen Tätigkeit sammeln konnte, ist von unschätzbarem Wert.
  - Das Enterprise Europe Network hat mit seinem Schwerpunkt auf der Förderung der Internationalisierung von KMU (sowohl was den Binnenmarkt

---

<sup>11</sup> Über 50 000 verschiedene Nutzer haben in den vergangenen drei Jahren das IPR-Internetportal und die entsprechenden E-Learning-Services in Anspruch genommen, dabei wurden über zwei Millionen Einträge generiert. Es werden jährlich über 30 Schulungen und interaktive Workshops abgehalten, zwei Drittel davon in Europa, in denen auf die Belange der KMU eingegangen wird.

<sup>12</sup> EIM, Juni 2011.

anbelangt als auch darüber hinaus) messbare Ergebnisse erzielt: Dies erfolgte sowohl durch die Bereitstellung von Informationen zu EU-spezifischen Themen als auch dadurch, dass den Unternehmen die Möglichkeit gegeben wurde, zur Entscheidungsfindung beizutragen. Das Netzwerk spielt insbesondere beim Ausgleich von Informationsdefiziten, mit denen sich KMU häufig konfrontiert sehen, und bei der Verringerung der Transaktionskosten im Zusammenhang mit grenzüberschreitenden Tätigkeiten eine wichtige Rolle. Die besondere Stärke des Enterprise Europe Network liegt in gemeinsamen Methoden und Instrumenten, die von qualifizierten – und von regionalen bzw. nationalen Behörden beauftragten und (ko-)finanzierten – Dienstleistungserbringern eingesetzt werden.

Gemäß dem Subsidiaritätsprinzip sollen die Maßnahmen im Sinne des aktuellen Programms bzw. eines künftigen Programms die bestehenden nationalen Maßnahmen nicht ersetzen, sondern ergänzen. Zwar gibt es in den Mitgliedstaaten bereits zahlreiche Initiativen zur Förderung der unternehmerischen Initiative und zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der KMU, aber diese Maßnahmen müssen noch koordiniert und bewährte Verfahren untereinander ausgetauscht werden. Bezüglich der meisten KMU-spezifischen Themen können sich die EU und die Mitgliedstaaten hervorragend ergänzen, da die Möglichkeit besteht, sich gegenseitig zu bereichern und Synergieeffekte zu nutzen. Die EU hat insbesondere dahingehend eine Schlüsselfunktion, dass sie treibende Kraft in allen Politikbereichen ist und neue Anstöße in integrierter Form geben kann.

Ferner wurden die in Frage kommenden Maßnahmen unter Berücksichtigung der aktuellen Haushaltsbeschränkungen sorgfältig unter dem Gesichtspunkt des größten Mehrwerts für die EU ausgewählt.

### **3. ZIELE**

Mit dem Vorschlag soll insgesamt ein Beitrag zur Strategie „Europa 2020“ geleistet werden, indem spezifische Wachstumshemmnisse für die europäische Wirtschaft angegangen werden.

Zwei weitere allgemeine und zusammen verfolgte Ziele des vorliegenden Vorschlags sind die Stimulierung sowohl der Wettbewerbsfähigkeit als auch der unternehmerischen Initiative. Insbesondere sollen die Gründung und das Wachstum von KMU innerhalb der europäischen Wirtschaft gefördert werden.

Die spezifischen Ziele sind die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit europäischer Unternehmen, die Förderung der unternehmerischen Initiative, die Verbesserung des Zugangs zu Finanzmitteln und die Verbesserung des Zugangs zu den Märkten.

### **4. POLITISCHE OPTIONEN**

Unter Option 1, „**Business as usual**“, würde das neue Programm dieselben Aspekte im Bereich Wettbewerbsfähigkeit und KMU abdecken wie es das EIP voraussichtlich im Jahr 2013 tun wird. Es stünde dafür ein jährlicher Haushalt von etwa 213 Millionen EUR zur Verfügung.

Bei Option 2 fände eine **Einstellung** aller laufenden finanziellen Maßnahmen statt, bei der ein Betrag in Höhe des in Option 1 genannten Betrags für den Haushalt eingespart würde.

Szenario 3a basiert auf den Ergebnissen der externen Studie und dient lediglich als Referenz bei der Bewertung der Auswirkungen der Optionen 3b und 3c.<sup>13</sup>

Bei Option 3b würde der aktuelle Maßnahmenumfang mit **einer ausgewogenen Aufstockung der Mittel** beibehalten. Option 3c würde **eine auf Schwerpunkte konzentrierte Aufstockung der Mittel** beinhalten. Die finanzielle Förderung wäre dabei auf die Finanzinstrumente und das Enterprise Europe Network beschränkt.

Die in diesem Folgenabschätzungsbericht betrachteten Optionen werden nachfolgend vorgestellt.

**Tabelle 1 Zusammenfassung der Optionen**

	Option 1	Option 2	Option 3
	„Business as usual“	Einstellung der EU-Maßnahmen	Ausweitung der EU-Maßnahmen
<b>Maßnahmen</b>	213 Mio. EUR/Jahr	0 Mio. EUR/Jahr	<b>Option 3B:</b> 340 Mio. EUR/Jahr <b>Option 3C:</b> 340 Mio. EUR/Jahr
<b>1 – Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit europäischer Unternehmen</b>	Verbesserung des wirtschaftlichen und ordnungspolitischen Umfelds durch Benchmarking, den Austausch bewährter Verfahren sowie sektorspezifische Initiativen (11 Mio. EUR/Jahr)	Einstellung aller aktuellen Maßnahmen	<b>Option 3B:</b> Basisoption plus Initiierung einer Reihe von Zusatzmaßnahmen in neuen Bereichen (z. B. soziale Verantwortung der Unternehmen) (14 Mio. EUR/Jahr); <b>Option 3C:</b> Einstellung aller aktuellen Maßnahmen
<b>2 – Entwicklung der KMU-Politik und Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der KMU</b>	Umsetzung der Initiative für kleine und mittlere Unternehmen (Small Business Act, SBA) und deren Überprüfung auf europäischer und nationaler Ebene (z. B. verstärkte Anwendung des Grundsatzes „Think Small First“ (zuerst an kleine Betriebe denken) (9 Mio. EUR/Jahr)	Einstellung aller aktuellen Maßnahmen	<b>Option 3B:</b> wie Basisoption (9 Mio. EUR/Jahr); <b>Option 3C:</b> Einstellung aller aktuellen Maßnahmen
<b>3 – Neue Unternehmenskonzepte für nachhaltige, benutzerorientierte Design-Produkte</b>	Analyse zu benutzerorientierten, Design-Produkten und unterstützende Maßnahmen in den Bereichen IPR oder elektronischer Geschäftsverkehr	Einstellung aller aktuellen Maßnahmen	<b>Option 3B:</b> Einsatz von Projekten zur Markteinführung und ähnlichen Instrumenten in Bereichen, in denen KMU sich mit Problemen bei der Einführung von neuen nachhaltigen Ökotechnologien und neuen benutzerorientierten Geschäftskonzepten konfrontiert

<sup>13</sup> Die haushaltsmäßigen Annahmen dieser Studie stimmen nicht mit dem endgültigen Vorschlag der Kommission für den nächsten mehrjährigen Finanzrahmen überein, da die Studie bereits 2010 in Auftrag gegeben wurde; die quantitative Analyse bleibt jedoch weiterhin maßgeblich. Daher ist Szenario 3a in den nachfolgenden Tabellen nicht enthalten.

	(1 Mio. EUR/Jahr)		sehen (12 Mio. EUR/Jahr); <b>Option 3C:</b> Einstellung aller aktuellen Maßnahmen
<b>4 – Tourismus</b>	Fortführung aktueller Initiativen im Bereich Tourismus, die unter dem CIP und dem EIP kofinanziert werden (z. B. Follow-up zu vorbereitenden Maßnahmen für nachhaltigen Tourismus: EDEN, CALYPSO) (5 Mio. EUR/Jahr)	Einstellung aller aktuellen Maßnahmen	<b>Szenario 3B:</b> Ausweitung des Interventionsumfangs auf neue Maßnahmen, die einen Bezug zur Nachhaltigkeit haben und auf eine Diversifizierung von Produkten und Dienstleistungen abzielen (18 Mio. EUR/Jahr); <b>Option 3C:</b> Einstellung aller aktuellen Maßnahmen
<b>5 – Maßnahmen zur Förderung der unternehmerischen Initiative</b>	Förderung der Entwicklung unternehmerischer Fertigkeiten und Einstellungen, einschließlich Austauschprogramme für Unternehmer (11 Mio. EUR/Jahr)	Einstellung aller aktuellen Maßnahmen	<b>Option 3B:</b> wie Basisoption plus moderate Ausweitung der Maßnahmen zur Erhöhung der Austauschzahlen (12 Mio. EUR/Jahr); <b>Option 3C:</b> Einstellung aller aktuellen Maßnahmen
<b>6 – Finanzinstrumente</b>	Andauernde Unterstützung beim Zugang zu Finanzmitteln, hauptsächlich durch Bereitstellung von Bürgschaften für KMU und Risikokapitalfonds für Firmen in Wachstumsphasen (113 Mio. EUR/Jahr)	Einstellung jeglicher direkter Maßnahmen in Form von Finanzinstrumenten und Beschränkung von EU-Maßnahmen auf Beseitigung rechtlicher Hindernisse für grenzüberschreitendes Risikokapital	<b>Option 3B:</b> nahezu eine Verdoppelung der Mittel mit denselben Instrumenten zur Förderung von Fremd- und Eigenkapital (200 Mio. EUR/Jahr); <b>Option 3C:</b> Ausweitung der auf Schwerpunkte konzentrierten Maßnahmen; in der sich eine Zunahme der Finanzierungen auf Risikoteilungsbasis in Form von Risikokapital und Mezzanine-Kapital widerspiegelt (280 Mio. EUR/Jahr)
<b>7 – Enterprise Europe Network</b>	Aufrechterhaltung von Rolle und Umfang des Netzwerks (60 Mio. EUR/Jahr)	Einstellung sämtlicher direkter finanzieller Unterstützung für die regionalen Konsortien des Netzwerks	<b>Option 3B:</b> wie Basisoption (60 Mio. EUR/Jahr); <b>Option 3C:</b> Neuausrichtung des Netzwerks als Anlaufstelle für Eigenkapitalfinanzierungen (60 Mio. EUR/Jahr)
<b>8 – Unterstützung für KMU im Ausland</b>	Fortsetzung laufender Initiativen (d. h. eingeschränkte finanzielle Förderung ausgewählter Initiativen, wie z. B. KMU-Helpdesk zu IPR-Fragen in China) (2 Mio. EUR/Jahr)	Einstellung aller Arten von direkten Initiativen	<b>Option 3B:</b> Ausweitung der Palette an Instrumenten einschließlich: a) Koordinierungsmaßnahmen und Maßnahmen zur Weiterverbreitung von Informationen; b) finanzieller Unterstützung für bestehende KMU-Fördersysteme in Schlüsselmärkten außerhalb der EU; c) ggf. der Einrichtung von EU-Beratungszentren, wo dies sinnvoll ist (12 Mio. EUR/Jahr); <b>Option 3C:</b> Einstellung aller Arten

			von direkten Initiativen
<b>9 Internationale industrielle Zusammenarbeit</b>	Fortsetzung laufender Initiativen mit Schwerpunkt KMU und industriepolitische Zusammenarbeit mit in der Nähe von Europa liegenden Drittländern mit dem Ziel, die Konvergenz zwischen der EU und Drittländern in den Bereichen Industriepolitik und rechtliche Rahmenbedingungen zu erleichtern (1 Mio. EUR/Jahr)	Einstellung aller aktuellen Maßnahmen	<p><b>Option 3B:</b> Ausweitung der Palette an Instrumenten einschließlich: a) Dialog über industriepolitische Fragen und Regulierungsfragen mit Drittländern; b) Dialoge auf Unternehmensebene mit Drittländern; c) industriepolitische Zusammenarbeit für KMU (3 Mio. EUR/Jahr);</p> <p><b>Option 3C:</b> Einstellung aller aktuellen Maßnahmen</p>

## 5. ABSCHÄTZUNG DER FOLGEN

Soweit möglich wurde für sämtliche Optionen eine quantitative und qualitative Abschätzung der Folgen erarbeitet. Es wurde versucht, die Hauptauswirkungen in Bezug auf das BIP (Mehrwert), den mobilisierten Darlehens-/Investitionswert, Beschäftigung und die Anzahl der unterstützten Unternehmen zahlenmäßig zu erfassen. Es stellte sich jedoch heraus, dass eine Quantifizierung bei indirekten Instrumenten nicht durchführbar war: Diese Instrumente zielen auf die Schaffung oder Verbesserung der Marktbedingungen für KMU ab und ihre letztendlichen Auswirkungen wären abhängig vom Verhalten der Marktteilnehmer und Behörden. Daher betraf die Quantifizierung die Finanzinstrumente und, in geringerem Umfang, das Enterprise Europe Network.

Was die Effizienz der vorgeschlagenen Optionen anbelangt, deckte die quantitative Analyse zwei Aspekte ab: i) die Kostenwirksamkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen bezüglich der Kostenanteile, wobei die Haushaltsausgaben mit den voraussichtlichen Auswirkungen gemessen in Auftrags-Grenzkosten und zusätzliche Auswirkungen auf die Haushaltskosten miteinander verknüpft werden, und ii) die Verwaltungsausgaben gemessen anhand des Anteils der Personalkosten im Verwaltungsbereich am Gesamthaushalt. Was die Finanzinstrumente betrifft, wurden die Ausgaben für die Verwaltung zahlreicher Fazilitäten – zum Beispiel die Gebühren an den Europäischen Investitionsfonds und Finanzmittler – in die Analyse einbezogen.

### Option 1: „Business as usual“

Bei der Option „Business as usual“ würde nur ein kleiner Teil der politischen Ziele des vorgeschlagenen Programms erreicht. In Anbetracht der Folgen, die die Wirtschaftskrise auf Unternehmen hat, würde Option 1 bedeuten, dass Initiativen, die aktuell nicht die optimale Förderung erhalten, auch weiterhin nicht voll zur Entfaltung kämen, und dass Bereiche, bei denen eindeutig umfangreichere Maßnahmen von Seiten der EU erforderlich wären (z. B. bei den Finanzinstrumenten), unter dem Mangel an konsistenten EU-Initiativen zur Verbesserung des Gemeinwohls leiden würden.

a) Wirksamkeit: Es wird dennoch davon ausgegangen, dass die **wirtschaftlichen Auswirkungen** dennoch, sowohl was die direkte als auch was die indirekte Förderung anbelangt, beträchtlich wären. Was die Nettoauswirkungen von Finanzinstrumenten



anbelangt, ist davon auszugehen, dass diese zu einem Anstieg des BIP um etwa 660 Millionen EUR führen und ca. 1,8 Milliarden EUR an zusätzlichen Darlehens-/Eigenkapitalinvestitionen generieren würden. Die Maßnahmen des Netzwerks würden voraussichtlich bei den unterstützten Firmen ein zusätzliches Umsatzwachstum von 200 Millionen EUR generieren. Bezüglich der **sozialen Auswirkungen** der Finanzinstrumente würden voraussichtlich über 16 000 Arbeitsplätze in ca. 26 000 unterstützten Firmen generiert und/oder gesichert. Des Weiteren ist davon auszugehen, dass die Maßnahmen des Netzwerks zur Schaffung und/oder Sicherung von 1000 Arbeitsplätzen und zur Entwicklung von 900 neuen Produkten, Dienstleistungen oder Prozessen jährlich führen würden. Die **Umweltauswirkungen** wären aufgrund der vom Enterprise Europe Network betriebenen Umweltschutzbemühungen in Form von Beihilfen, durch Aufbau von Kontakten und Partnerschaften sowie Investitionen in ressourceneffiziente und umweltschonende Lösungen positiv. Zum Beispiel werden voraussichtlich 2011 von Netzwerkpartnern für rund 7500 KMU Umweltdienstleistungen erbracht und Kooperationsvereinbarungen mit über 400 Dienstleistern aus dem Umweltbereich unterzeichnet. In geringem Ausmaß wären **Synergien** zwischen verschiedenen Komponenten des Programms zu erwarten, hauptsächlich zwischen den Finanzinstrumenten und dem Enterprise Europe Network. Was andere Maßnahmen anbelangt, wird das nach dem Vorbild von nationalen Programmen in Schweden und im Vereinigten Königreich zur Förderung und Unterstützung von Unternehmensgründerinnen oder Frauen, die sich selbstständig machen möchten, gegründete „Europäische Netzwerk für Botschafterinnen des Unternehmertums“ ab 2011 durch das „Europäische Mentoring-Netz für Unternehmerinnen“ ergänzt, das Beratungsleistungen für Jungunternehmerinnen anbietet.

b) Effizienz: Die Kostenwirksamkeit für die Finanzinstrumente (gemessen als Kosten pro geschaffenen und/oder gesichertem Arbeitsplatz) wird auf 2735 EUR pro Arbeitsplatz veranschlagt. Was die allgemeinen Verwaltungskosten betrifft, machen Personalaufwendungen 5,8 % des Gesamthaushalts aus, hauptsächlich aufgrund der Gehälter.

c) Was die Kohärenz anbelangt, ist die Interventionslogik des aktuellen Programms an andere Aspekte der EU-Politik im Bereich Wettbewerbsfähigkeit und KMU gebunden; so spielt beispielsweise ein Bezug zu den einschlägigen Leitinitiativen der Strategie „Europa 2020“ oder den Prioritäten des „Small Business Act“ – der Initiative für kleine und mittlere Unternehmen – eine Rolle.

## **Option 2: Einstellung**

Bei der Option „Einstellung“ würden die politischen Ziele nicht erreicht. Ihre Auswirkungen wären im Vergleich zur Basisoption allgemein negativ, sowohl im sozialen als auch im Umweltbereich.

a) Wirksamkeit: Die einzige positive Auswirkung dieser Option ist in der Kostenersparnis zu sehen.

b) Effizienz: Die Option „Einstellung“ würde zu einer erheblichen Abnahme der Effizienz des Programmmanagements durch die Mitgliedstaaten führen, da statt einer Nutzung der Koordinierungsvorteile eines gesamteuropäischen Programms eine Fragmentierung der Verwaltung einzelner nationaler Programme stattfände.

c) Kohärenz: Die Option „Einstellung“ hätte aufgrund der Inkonsistenz einzelstaatlicher Ansätze bei der Förderung der Wettbewerbsfähigkeit und des Fehlens einer EU-Dimension negative Auswirkungen.

### Option 3: Ausweitung

Es wurden verschiedene Abstufungen einer Ausweitung des laufenden Programms anhand des im Rahmen der externen Studie als Benchmark erarbeiteten Szenarios durchgespielt, was keine praktikable Option zu sein scheint.

#### Szenario 3a: Optimale Ausweitung

Bei Szenario 3a würden die Ziele des Programms weitgehend erreicht, allerdings zu unrealistischen Kosten.

a) Wirksamkeit: Es sind unmittelbare positive **wirtschaftliche Auswirkungen** aufgrund der Finanzinstrumente zu nennen, die voraussichtlich auf einen Anstieg des BIP um ca. 2,3 Milliarden EUR pro Jahr und 7,2 Milliarden EUR an zusätzlichen Darlehens-/Eigenkapitalinvestitionen im Vergleich zur Basisoption zu beziffern sind. Die Maßnahmen des Netzwerks bringen voraussichtlich keine zusätzlichen Ergebnisse im Vergleich zur Basisoption. Die Mittel der sonstigen Maßnahmen würden unter diesem Szenario ebenfalls maßgeblich steigen. In qualitativer Hinsicht würden die Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und der unternehmerischen Initiative in entsprechende politische Maßnahmen auf der Grundlage bewährter Verfahren münden und sowohl auf EU-Ebene als auch auf Ebene der Mitgliedstaaten umgesetzt würden. Es wären auch positive **soziale Auswirkungen** im Bereich Beschäftigung zu verzeichnen: Ein wesentlicher Beitrag wäre auch hier von Seiten der Finanzinstrumente zu erwarten. Es ist davon auszugehen, dass diese im Vergleich zur Basisoption durch Unterstützung von ca. 65 000 zusätzlichen Unternehmen dazu beitragen würden, über 50 000 Arbeitsplätze zu schaffen und/oder zu sichern. Dazu kämen noch etwa 1750 Stellen pro Jahr, die mithilfe des Netzwerks neu geschaffen oder gesichert würden. Die positiven **Umweltauswirkungen** wären voraussichtlich erheblich höher als beim Basiszenario. Grund dafür wäre die Zunahme an Initiativen zur Förderung von ökologisch nachhaltigen Produkten und Prozessen in bestimmten Wirtschaftszweigen und im Tourismus. Die Ausweitung des Netzwerks würde zu einer Weiterverbreitung der Umweltvorschriften der EU in zusätzlichen Drittländern und damit zu einer Generalisierung bewährter Verfahren führen.

b) Effizienz: Die Kostenwirksamkeit wird mit 4732 EUR pro Arbeitsplatz veranschlagt. Der Anteil der Personalkosten am Gesamthaushalt betrage voraussichtlich 2,6 %, hauptsächlich aufgrund der signifikanten Budgeterhöhung für Finanzinstrumente.

c) Kohärenz: Bei diesem Szenario würden die laufenden Maßnahmen auf weitere EU-Politikbereiche und -Programme ausgeweitet, um das Potenzial für die Schaffung eines Mehrwerts durch Maßnahmen auf EU-Ebene zu maximieren.

#### Unteroption 3b: ausgewogene Aufstockung

Bei der Option „ausgewogene Aufstockung“ würden die politischen Ziele in zufriedenstellender Weise durch Beschreitung eines Mittelwegs und entsprechende Zuweisung der knappen Haushaltsmittel erreicht.

a) Wirksamkeit: Die **wirtschaftlichen Auswirkungen** der Finanzinstrumente hätten voraussichtlich einen Anstieg des BIP um rund 500 Millionen EUR über dem Niveau der Basisoption und eine Generierung von ca. 1,7 Milliarden EUR an zusätzlichen Darlehens-/Eigenkapitalinvestitionen zur Folge. Es wären keine weiteren Auswirkungen seitens des Netzwerks im Vergleich zur Basisoption zu erwarten.

Die Mittelausstattung für sonstige Maßnahmen würde zugunsten eines angemesseneren Größenverhältnisses erhöht. Eine begrenzte Erhöhung der Fördermittel zur Steigerung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit würde – anders als bei der Basisoption – die Umsetzung einiger neuer Maßnahmen im Rahmen der Leitinitiative „Industriepolitik im Zeitalter der Globalisierung“ der Strategie „Europa 2020“ ermöglichen. Dazu gehören zum Beispiel Initiativen zur sozialen Verantwortung der Unternehmen. Was die Gestaltung der KMU-Politik anbelangt, würde dasselbe Budget wie unter dem Basisszenario beibehalten. Daher wären dieselben Auswirkungen zu erwarten. Was die Unterstützung von KMU in Märkten außerhalb der EU anbelangt, würde eine beträchtliche Aufstockung der finanziellen Förderung zu einer verstärkten unmittelbaren Präsenz von KMU in globalen Schlüsselmärkten führen, da sich die KMU auf eine speziell auf sie ausgerichtete Unterstützung verlassen könnten. Eine bessere internationale Kooperation hätte ferner positive Auswirkungen auf die Internationalisierung der Unternehmen.

Bezüglich der **sozialen Auswirkungen** wäre davon auszugehen, dass die Finanzinstrumente ca. 13 000 Firmen unterstützen und damit 11 000 Arbeitsplätze mehr als bei der Basisoption generieren und/oder sichern würden.

Sonstige Maßnahmen würden voraussichtlich die Zusammenarbeit zwischen politischen Entscheidungsträgern auf EU- und auf nationaler Ebene verbessern. Ein Hauptschwerpunkt läge hierbei auf der Ermittlung und der Verbreitung bewährter Verfahren mit spürbaren Auswirkungen. Im Allgemeinen wären alle geplanten Maßnahmen für alle Gruppen von Wirtschaftsteilnehmern offen und folglich nicht diskriminierend. Die geplanten Maßnahmen zur Förderung der Unternehmerischen Initiative stellen dabei eine Ausnahme dar, weil diese für spezielle Zielgruppen konzipiert sind. Ziel dieser Maßnahmen ist die Förderung der unternehmerischen Initiative quer durch die gesellschaftlichen Gruppen Europas einschließlich Arbeitgeber im sozialen Bereich, Langzeitarbeitslose, ältere Arbeitnehmer, Wanderarbeitnehmer und ethnische Minderheiten. Zum Beispiel ist davon auszugehen, dass die Maßnahmen zur Förderung des Unternehmertums unmittelbar zur Schaffung von 300-400 zusätzlichen Arbeitsplätzen führen würden, weil die begünstigten Unternehmer ihre internationalen Tätigkeiten ausbauen würden.

Die **Umweltauswirkungen** wären voraussichtlich nicht signifikant größer als beim Basisszenario.

Die Gesamtauswirkungen aufgrund von **Synergien** zwischen den verschiedenen Komponenten des Programms wären voraussichtlich beträchtlich im Vergleich zum Basisszenario, weil die verstärkte Finanzierung verschiedener Maßnahmen die Zusammenarbeit zwischen politischen Entscheidungsträgern auf EU- und auf nationaler Ebene verbessern dürfte. Einer der Hauptschwerpunkte läge auf der Ermittlung und der Verbreitung bewährter Verfahren. Das Netzwerk wäre der Dreh- und Angelpunkt für verschiedene Komponenten. Es würde die Synergien zwischen den Maßnahmen vervielfachen – von der Unterstützung von KMU im Ausland bis zur internationalen industriellen Zusammenarbeit. Ein weiteres Beispiel für die zu erwartenden Synergien ist die Interaktion zwischen dem Enterprise Europe Network und den Finanzinstrumenten: Unter anderem werden durch den Einsatz des Netzwerks als Werbeplattform für die Finanzinstrumente weitere Werbemaßnahmen vermieden. Auch die Maßnahmen zur Steigerung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit einerseits und die Maßnahmen zur Gestaltung der KMU-Politik und zur Förderung der unternehmerischen Initiative andererseits werden sich gegenseitig verstärken, da alle diese Vorhaben auf die Verbesserung der Rahmenbedingungen abzielen, unter denen europäische Unternehmen arbeiten.

b) Effizienz: Die Kostenwirksamkeit wird mit 2824 EUR pro Arbeitsplatz veranschlagt. Was die allgemeinen Verwaltungskosten betrifft, machen Personalaufwendungen voraussichtlich 4,1 % des Gesamthaushalts aus.

c) Kohärenz: Bei dieser Unteroption würde versucht, einen praktikablen Mittelweg zwischen den verschiedenen Zielen zu beschreiten, um das Potenzial für den Mehrwert eines Eingreifens auf EU-Ebene zu optimieren. Dies gilt für verschiedene Bereiche im Zusammenhang mit der Wettbewerbs- und der KMU-Politik, die in den Leitinitiativen der Strategie „Europa 2020“ sowie in anderen EU-Programmen genannt werden.

### **Unteroption 3c: Gebündelte Ausweitung**

Bei Option 3c würden die politischen Ziele teilweise durch Konzentration auf nur einen Teil der im Zusammenhang mit Wettbewerbsfähigkeit und unternehmerischer Initiative innerhalb der europäischen Wirtschaft bestehenden Probleme erreicht.

a) Wirksamkeit: Was die **wirtschaftlichen Auswirkungen** anbelangt, ergäben sich voraussichtlich positive, quantifizierbare Auswirkungen aus dem verbesserten Zugang zu Finanzmitteln. Im Vergleich zur Basisoption würde die hauptsächliche Konzentration der Mittel auf den Finanzinstrumenten eine weitere Reduzierung der geschätzten Marktlücken für KMU-Finanzierung ermöglichen. Die strukturellen Auswirkungen auf den Risikokapitalmarkt wären begrenzt. Im Vergleich zur Basisoption wäre jedoch davon auszugehen, dass die Finanzinstrumente einen Anstieg des BIP um rund 0,3 Mrd. EUR generieren würden sowie 1,1 Mrd. EUR in Form von zusätzlichen Darlehens-/Eigenkapitalinvestitionen.

Bei dieser Option läge der Schwerpunkt der Finanzinstrumente auf dem Finanzierungsbedarf wachstumsorientierter Unternehmen, insbesondere derjenigen Firmen, die eine Internationalisierung planen. Dank der Mittelerhöhung kämen vermehrt junge Unternehmen in den Genuss von Bürgschaften und Eigenkapital. Über die Hälfte der Mittel aus diesem Szenario würden in Eigenkapitalinstrumente fließen.

Bezüglich des Netzwerks wären einige zusätzliche Auswirkungen im Vergleich zur Basisoption zu erwarten, da sich die Prioritäten zu der neuen Funktion als „erste Anlaufstelle“ für KMU hin verschieben würden, die Hilfe beim Zugang zu Finanzmitteln benötigen. Diese Folgen sind jedoch nicht quantifizierbar.

Die wichtigsten wirtschaftlichen Kosten bei dieser Option betreffen die Opportunitätskosten, die durch den entgangenen Mehrwert für Europa entstünden, der aus den übrigen kleinformatischeren Fördermaßnahmen im Sinne der Basisoption sowie Option 3b generierbar wäre. Es ist hier nicht möglich, die wirtschaftlichen Auswirkungen zahlenmäßig zu benennen, weil es sich überwiegend um indirekte Instrumente handelt.

Diese Option würde positive **soziale Auswirkungen** aufgrund der Finanzinstrumente beinhalten, deren Ergebnis die Neuschaffung von jährlich 5300 Arbeitsplätzen mehr als bei der Basisoption wäre. Dennoch hätte diese Option auch negative Auswirkungen, die aus den verpassten Chancen auf Mehrwert für Europa aufgrund der Einstellung der kleinformatischeren Maßnahmen des Basisszenarios resultieren würden. Ohne die Maßnahmen zur Unterstützung von KMU im Ausland ist es sehr wahrscheinlich, dass europäische KMU bei der Ergreifung der in aktuellen Studien aufgezeigten Chancen in aufstrebenden Märkten weniger erfolgreich wären. Daraus würden sich bei dieser Option negative wirtschaftliche und soziale Auswirkungen ergeben.

Die **Umweltauswirkungen** wären voraussichtlich positiv, jedoch nicht erheblich größer als bei der Basisoption.

Die Gesamtauswirkungen aufgrund von **Synergien** zwischen verschiedenen Komponenten des vorgeschlagenen Programms werden als geringer als beim Basisszenario erachtet, da es sich ausschließlich um Synergien zwischen Finanzinstrumenten und dem Netzwerk handeln würde.

b) Effizienz: Die Kostenwirksamkeit wird mit 4385 EUR pro Arbeitsplatz veranschlagt. Was die allgemeinen Verwaltungskosten betrifft, würden Personalaufwendungen 4,9 % des Gesamthaushalts aus, hauptsächlich aufgrund der Gehälter ausmachen.

c) Kohärenz: Bei dieser Unteroption fehlen wesentliche Synergien und Verbindungen zu anderen EU-Zielen und -Programmen in erheblichen Maße, da der Schwerpunkt hauptsächlich auf dem Zugang zu Finanzmitteln für europäische Unternehmen liegt.

## 6. VERGLEICH DER OPTIONEN

Mit Blick auf die obigen Betrachtungen werden die Optionen in den nachfolgenden Tabellen hinsichtlich ihrer Auswirkungen (Tabelle 2; hier dient das Basisszenario als Maßstab, mit dem die anderen Optionen verglichen werden) sowie der Kriterien Wirksamkeit, Effizienz und Kohärenz (Tabelle 3) bewertet.

Die Wirksamkeit der beiden für die Finanzinstrumente in Betracht kommenden Ausweitungsoptionen wird jeweils davon beeinflusst, wie die Maßnahme aufgebaut ist. Bei Option 3b ist der Anteil des Garantieinstruments größer als bei 3c: Deshalb profitieren aufgrund der wesentlich größeren Zahl an Garantien wesentlich mehr Unternehmen davon und es werden mehr Arbeitsplätze geschaffen. Dies wiederum führt zu einer größeren Wertschöpfung (BIP) pro Einheit der Haushaltsmittel. Option 3c hat als Grundlage die Finanzierung neuer Produkt- und Dienstleistungskonzepte durch Risikokapital, was langfristig zu einem größeren Mehrwert und größerem Wachstum führen könnte. Grenzüberschreitende Risikokapitalinvestitionen können ferner die Entwicklung des Kapitalmarkts unterstützen und zu einer Stärkung der Wechselwirkungen zwischen Unternehmen und wirtschaftlichem Umfeld mit länger anhaltenden Auswirkungen auf die Wirtschaft führen.

**Tabelle 2 Vergleich der Auswirkungen der Optionen**

	Haushalt	Wirtschaftliche Auswirkungen	Soziale Auswirkungen	Umweltauswirkungen
Option 1 (Basisszenario)	213 Mio. EUR/Jahr	jährlicher Anstieg des BIP um 660 Mio. EUR  1,8 Mrd. EUR an zusätzlichen Darlehens-/Eigenkapitalinvestitionen  jährliches	26 000 unterstützte Firmen  17 000 geschaffene und/oder gesicherte Arbeitsplätze  jährliche Schaffung von 900 neuen Produkten, Dienstleistungen	Bis 2011 über 400 Kooperationsvereinbarungen zwischen mindestens 7500 KMU und Umweltdienstleistern

		Umsatzwachstum von 200 Mio. EUR	oder Prozessen	
Option 2	0 Mio. EUR/Jahr	0	0	0
Option 3b – moderate Ausweitung	340 Mio. EUR/Jahr	zusätzlicher Anstieg des BIP um 500 Mio. EUR  1,7 Mrd. EUR an zusätzlichen Darlehens-/Eigen kapital- investitionen	13 000 zusätzliche unterstützte Firmen  12 500 zusätzliche geschaffene und/oder gesicherte Arbeitsplätze  200 zusätzliche neu gegründete Betriebe	Keine Veränderung im Vergleich zum Basisszenario
Option 3c – gebündelte Ausweitung	340 Mio. EUR/Jahr	zusätzlicher Anstieg des BIP um 300 Mio. EUR  1,1 Mrd. EUR an zusätzlichen Darlehens-/Eigen kapital- investitionen	5300 zusätzliche geschaffene und/oder gesicherte Arbeitsplätze	Keine Veränderung im Vergleich zum Basisszenario

**Tabelle 3 Vergleich der Optionen gemäß den folgenden drei Dimensionen**

	Haushalt	Wirksamkeit	Effizienz	Kohärenz
Option 1 (Basisszenario)	213 Mio. EUR/Jahr	0	0	0
Option 2	0 Mio. EUR/Jahr	---	-	---
Option 3b – moderate Ausweitung	340 Mio. EUR/Jahr	++	0	++
Option 3c – gebündelte Ausweitung	340 Mio. EUR/Jahr	-	+	--

Legende: (---) sehr negativ, (--) negativ, (-) geringfügig negativ, (0) keine Veränderung, (+) geringfügig positiv, (++) positiv, (+++) sehr positiv

Option 2 geht eindeutig an einer Lösung der zugrunde liegenden Probleme in den Bereichen Wettbewerbsfähigkeit und Unternehmertum vorbei. Die Einstellung des Programms wäre ferner das Ende des Beitrags der EU zur Bewältigung der Folgen der Wirtschaftskrise für kleine und mittlere Unternehmen.

Die einzig realistische Wahl – abgesehen von der Beibehaltung des Status quo im Sinne von Option 1 – ist folglich entweder Option 3b oder Option 3c. Während die Verwendung der Haushaltsmittel bei Option 3c auf nur zwei Maßnahmen konzentriert ist, wird bei Option 3b versucht, einen Mittelweg zwischen verschiedenen Initiativen zu finden, um das Potenzial für einen Mehrwert bei breiter gestreuten EU-Interventionen zu erhöhen. Ferner wird dabei ein Ausgleich zwischen den verschiedenen Finanzinstrumenten angestrebt. Option 3b bietet daher die besseren Ergebnisse, was die Erreichung der Programmziele anbelangt und was die Bereitstellung einer Reihe kohärenter Unterstützungsmaßnahmen der EU betrifft. Das Thema Wettbewerbsfähigkeit ist vielschichtig: Eine ausschließliche Mittelverwendung für Finanzinstrumente und das Netzwerk wäre nicht ausreichend, um alle Aspekte abzudecken. Allerdings hat eine breitere Streuung der Maßnahmen auch ihren Preis: Sie geht einher mit höheren personellen Ressourcen und damit auch mit höheren Verwaltungskosten. Ferner hat die öffentliche Konsultation der Interessengruppen ergeben, dass über 80 % der Befragten alle geplanten Maßnahmen unterstützen. Da sie die umfassendste Lösung bietet, ist Option 3b die favorisierte Option.

## 7. ÜBERWACHUNG UND BEWERTUNG

Das System für die Überwachung und Bewertung des künftigen Programms würde auf logisch voneinander abhängigen, streng hierarchisch gegliederten Zielen sowie einer Reihe entsprechender Indikatoren und auf einem ganzheitlichen Ansatz für die Überwachung und Bewertung der geplanten Maßnahmen aufbauen. Im Vergleich zu dem laufenden Programm würden folgende Verbesserungen am Datenerfassungs- und -analysesystem sowie am Ansatz für die Bewertung und Überwachung vorgenommen:

- **Formulierung eines neuen Satzes spezifischer Indikatoren und Überwachungsmaßnahmen;**
- **Herstellung von Querbezügen zu Indikatoren von Leitinitiativen der Strategie „Europa 2020“** zur Steuerung des Programmmanagementprozesses und als zusätzlicher Beitrag zum Überwachungsprozess von „Europa 2020“;
- **Verwendung kontrafaktischer Methoden**, bei denen gegebenenfalls stichprobenartig Begünstigte mit einer ähnlichen Reihe Nichtbegünstigter verglichen würden; Zweck dieser Methoden wäre es, die Auswirkungen des Programms auf die vorgeschlagenen Indikatoren von den Folgen der Änderung der wirtschaftlichen Lage zu unterscheiden;
- **Rückgriff auf thematische Evaluierungen** über die verschiedenen Komponenten des künftigen Programms hinweg, sofern zutreffend.

Das zur Bewertung des laufenden Programms verwendete Überwachungssystem und die verwendeten Indikatoren waren bereits Gegenstand einer spezifischen externen Studie und der abschließenden Evaluierung des EIP. Die Empfehlungen aus diesen Quellen wurden zur Verbesserung der Überwachung des aktuellen Programms verwendet, das bis 2013 laufen wird. Ferner werden auch die Empfehlungen einer kürzlich durchgeführten IAS-Leistungsprüfung des EIP in die Umsetzung des aktuellen Programms sowie in die Konzeption des Überwachungssystems und der Indikatoren für das nächste Programm einfließen. Zu diesem Zweck wird gerade ein Tätigkeitsbericht für das laufende Programm erstellt.

Das neue Programm wird sowohl einer Zwischenbewertung als auch einer Ex-post-Evaluierung unterzogen, um die Fortschritte im Hinblick auf die Ziele und deren Ergebnisse beurteilen zu können. Die Zwischenbewertung wird Ende 2017 abgeschlossen sein und kann dann in die Planung eines Nachfolgeinstruments des Programms einbezogen werden. Die Ex-post-Evaluierung wird innerhalb von zwei Jahren nach Abschluss des Programms durchgeführt.

Was die Finanzinstrumente anbelangt, wird das zukünftige Überwachungs- und Evaluierungssystem sowohl auf in regelmäßigen Abständen von den Finanzmittlern gesammelten Informationen zu den Begünstigten als auch auf stichprobenartigen Zwischenerhebungen zur näheren Beleuchtung einiger Teilaspekte basieren. Es werden zusätzliche Analysen im Zusammenhang mit Programmevaluierungen durchgeführt. Insbesondere wird bei derartigen Bewertungen die Entwicklung der Begünstigten mit der Entwicklung von Unternehmensgruppen verglichen, die nicht die bereitgestellten Instrumente verwenden. Für Letzteres ist eine genaue Analyse erforderlich, da die Entwicklung eines einzelnen Unternehmens selbstverständlich von verschiedenen Faktoren abhängt. Diese Faktoren müssen von den Auswirkungen des Programms klar unterschieden werden. Die wichtigsten Aspekte sind bei einer derartigen Bewertung das aufgrund einer verweigerten Garantie oder eines abgelehnten Risikokapitalantrags entgangene Wachstum und die entgangenen Arbeitsplätze. Der Evaluierungsumfang wird ferner auf die Auswirkungen auf die Internationalisierung von Unternehmen ausgeweitet. Die zu diesem Zweck erforderlichen Daten werden in Form von stichprobenartigen Erhebungen und nicht durch regelmäßige Berichterstattung erfasst, um den Finanzmittlern und den Endbegünstigten keinen unverhältnismäßigen Verwaltungsaufwand aufzubürden.